

Gastrointestinaltrakt und Nachbarorgane

Der gesunde, funktionierende Verdauungstrakt spielt für den Menschen eine mitentscheidende Rolle für sein persönliches Wohlbefinden, sein Lebensgefühl und sein Selbstverständnis. Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen (Sprichwort), aber nur so lange keine Probleme auftreten. Wie sehr man eingeschränkt sein kann, erfährt man in der Regel erst, wenn Erkrankungen wichtige Vitalfunktionen des Verdauungstrakts beeinträchtigen oder sogar außer Kraft setzen. Es ist natürlich schon lange bekannt, dass bei vielen Krankheiten, seien sie akut oder chronisch, Auswirkungen auf die Nachbarorgane oder andere Körpersysteme nicht ausbleiben und umgekehrt: Störungen oder krankheitsbedingte Probleme an anderen Organen haben häufig einen nicht unerheblichen Einfluss auf den Gastrointestinaltrakt und können sogar eine primäre Erkrankung des Verdauungssystems vortäuschen. So muss es naturgemäß den Gastroenterologen interessieren, wann, wie und warum er mit solchen Interaktionen zu rechnen hat.

➤ Störungen anderer Organe beeinflussen oft auch den Gastrointestinaltrakt

Wir haben uns in diesem Heft die Aufgabe gestellt, diese wichtigen Wechselbeziehungen durch auf ihrem Gebiet hochkompetente Experten darstellen zu lassen und damit die Kollegen auf den neuesten Stand zu bringen. Die Herausgeber-schaft dieses Heftes durch eine Internistin mit rheumatologischem und nephrologischem Schwerpunkt und einen Internisten mit gastroenterologischer Fachrichtung spiegelt dieses ambitionierte Vorha-

ben wider. Gerade der Gastroenterologe sieht sich bei aller Begeisterung für seinen Schwerpunkt in erster Linie auch als Internist, dem diese Zusammenhänge wichtig und für seine tägliche Arbeit notwendig sind. Dies ist in der ambulanten Praxis genauso von Bedeutung wie im stationären Bereich, hat doch eine Erhebung der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) gerade erst gezeigt, dass eine relativ große Zahl von Krankenhäusern der Grund- und Regelversorgung von Internisten mit gastroenterologischem Schwerpunkt geleitet wird.

In 5 Beiträgen werden diese Wechselbeziehungen systematisch besprochen. Das Endokrinium hat einen beträchtlichen Einfluss auf das Verdauungssystem, sei es durch Störungen der Schilddrüse, v. a. bei deren Überfunktion, oder durch endokrin aktive Tumoren. Obstipation und/oder Diarrhöe können hier richtungsweisende Leitsymptome sein, v. a., wenn andere klassische Symptome fehlen.

Die zentrale Rolle des kardiovaskulären Systems ist unbestritten. Allerdings sind intestinale Durchblutungsstörungen, z. B. die Mesenterialschämie im Rahmen einer allgemeinen Atherosklerose, ein häufig klinisch verkanntes Problem ebenso wie Auswirkungen der Herzinsuffizienz auf Magen und Leber (Stauungsgastritis und -leber). Im Vordergrund des klinischen Alltags stehen aber die Nebenwirkungen der medikamentösen kardiologischen Therapie durch blutverdünnende Medikamente, die den Gastroenterologen nicht selten zum Notfalleinsatz, z. B. beim Verdacht auf eine gastrointestinale Blutung, zwingen.

Auch der Diabetes hat in wechselnder klinischer Expression Auswirkungen auf

den Verdauungstrakt. Die symptomatische diabetische Gastroparese ist ein bedrängtes Beispiel für die komplikative diabetische Neuropathie. Ihre Behandlung ist schwierig und erfordert das ganze Rüstzeug interdisziplinärer Kooperation. Seit neuestem steht aber auch das Risiko für die Entwicklung eines kolorektalen Karzinoms in der Diskussion, was in ganz besonderem Maße auch für das metabolische Syndrom gilt.

➤ Hautsymptome können durch Krankheiten des Gastrointestinaltrakts verursacht sein

Manch ein Patient fand erst über rheumatologische Symptome seinen Wege zur gastroenterologischen Primärdiagnose, da diese Beschwerden ganz im Vordergrund standen und andere gastrointestinaltraktbezogene Symptome entweder nicht vorhanden waren oder in den Hintergrund gedrängt wurden. Der M. Whipple ist dafür ein klassisches Beispiel. Die Wechselbeziehungen zwischen Krankheiten des Verdauungstrakts und Erkrankungen aus dem rheumatischen Formenkreis sind z. T. hochkomplex und bedürfen v. a. einer sorgfältigen Anamnese und klinischen Untersuchung. Enteropathische Arthritiden bei entzündlichen Darmerkrankungen unterliegen als Systemerkrankungen einer gemeinsamen Immunpathologie, die auch häufig zu analogen immuntherapeutischen Ansätzen führt.

Krankheiten des Gastrointestinaltrakts hinterlassen mitunter auch charakteristische Spuren an der Haut. Das Erythema nodosum ist ein typisches Beispiel hierfür, bei welchem in der Regel sofort eine entzündliche Darmerkrankung differen-



Galenus-von-Pergamon-Preis 2011

12 Innovationen im Wettstreit um die begehrte Auszeichnung

zialdiagnostisch mitbedacht wird. Allerdings sind die Zusammenhänge häufig keineswegs so klar, so dass es mitunter eines nicht unbeträchtlichen diagnostischen Spürsinn bedarf, um die endgültige Diagnose zu sichern.

Das vorliegende Heft erhebt keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit. Es soll eine Aktualisierung und Vertiefung bereits vorhandener Kenntnisse bieten und dort Neues aufzeigen, wo sich in den letzten Jahren neue Entwicklungen abzeichneten. Wir sind den Autoren ganz besonders dankbar, dass sie sich dieser Aufgabe so erfolgreich stellten. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Wir hoffen, dass wir mit diesem Strauß an Informationen das Interesse der Gastroenterologen für diese Thematik wecken und die Bedeutung der Wechselbeziehungen von Erkrankungen des gastroenterologischen und rheumatologischen Formenkreises auf die jeweiligen Organe deutlich machen konnten.

Elisabeth Märker-Hermann

Jürgen F. Riemann

Korrespondenzadressen

Prof. Dr. E. Märker-Hermann



Innere Medizin IV, HSK,
Dr. Horst Schmidt
Kliniken GmbH
Ludwig-Erhard-Straße
100, 65199 Wiesbaden
Elisabeth.Maerker-
Hermann@HSK-Wiesbaden.de

Prof. Dr. J.F. Riemann



c/o Stiftung LebensBlicke,
Klinikum Ludwigshafen
Bremerstraße 79,
67063 Ludwigshafen
riemannj@garps.de

Pharmakologische Innovationen sowie Neuentwicklungen zu Diagnostika werden seit 1970 mit einem besonderen Preis gewürdigt: dem Prix Galien. Es gibt nationale Preise in elf Ländern in Europa und Nordamerika. In Deutschland ist der nationale Preis der von Springer Medizin Ärzte Zeitung gestiftete Galenus-von-Pergamon-Preis, der in den Kategorien „Primary Care“ und „Specialist Care“ verliehen wird.

Um den Galenus-von-Pergamon-Preis können sich Arzneimittel bewerben, die zum Zeitpunkt der Einreichung bereits seit einem Jahr in Deutschland zugelassen und in den Verkehr gebracht worden sind. Ein Kollegium von 16 unabhängigen Experten entscheidet über die Zuerkennung des Galenus-von-Pergamon-Preises. Verliehen wird die Auszeichnung in Form einer Medaille sowie einer Urkunde bei einem Festakt am 20. Oktober in Berlin.

Hier stellen wir Ihnen einen der Bewerber vor:

Resolor® (Prucaloprid)

Für Frauen, bei denen mit Laxanzien keine ausreichende Wirkung erzielt werden kann, steht seit Anfang 2010 das Prokinetikum Prucaloprid (Resolor®) des Unternehmens Shire zur Verfügung. Dabei handelt es sich um einen Serotoninagonisten, der selektiv an 5-HT₄-Rezeptoren angreift und die Darmmotilität steigert. Dadurch werden die Dickdarmdurchgangszeiten verkürzt und die Zahl der Darmbewegungen erhöht.

Von einer wirkungsvollen Therapie profitieren besonders von Obstipation betroffene Patienten mit starker Verzögerung des Dickdarmtransports durch eine mehr oder weniger stark ausgeprägte Darmträgheit, Patienten mit neurologischen Erkrankungen wie Morbus Parkinson oder mit Obstipation als Folge von Diabetes mellitus sowie solche Patienten, die obstipierend wirkende Arzneien wie Opioide oder bestimmte Psychopharmaka einnehmen. In den bisherigen Untersuchungen wurde unter einer Therapie mit Prucaloprid kein Rebound-Phänomen und keine Abhängigkeit beobachtet.

Quelle und weitere Infos:
www.aerztezeitung.de